



## Mit Wespen und Hummeln in guter Nachbarschaft

Über Jahrhunderte hinweg wurden Wespen, Hornissen und Hummeln als gefährlich, schädlich und lästig eingestuft und deshalb bis heute rücksichtslos verfolgt. Über die Rolle dieser Insekten im Naturkreislauf ist in der breiten Öffentlichkeit fast nichts bekannt. Es wird jedoch immer deutlicher, dass einzelne Tiergruppen nicht isoliert betrachtet werden dürfen, sondern im Zusammenhang mit dem gesamten Artengefüge, den Biotopstrukturen und vielen anderen Faktoren zu sehen sind.

Die negative Einstellung des Menschen zu den etwas unbequemen Tieren ist hauptsächlich auf Vorurteile zurückzuführen. Vorstellungen wie: Drei Hornissenstiche genügten einen Menschen zu töten, sieben reichten für ein Pferd, grassieren leider heute noch. Obwohl dieser



Beginn eines Hornissenzyklus

Irrglaube längst wissenschaftlich widerlegt wurde, ist er kaum zu zerstreuen.

Viele Menschen halten Wespen pauschal für aggressiv und gefährlich. Das nur zwei von insgesamt acht typischen Wespenarten dem Menschen lästig werden, ist meist nicht bekannt. Deshalb werden immer noch alle Wespenarten unterschiedslos und in kaum zu rechtfertigender Weise bekämpft. Wie so oft im Leben, trifft es dabei meist die Falschen. Weil deren unterirdische Nester nur schwer zu

lokalisieren sind, zerstört man häufig die gut sichtbaren Brutstätten der Freinister, verfehlt also die wahren "Plagegeister". Als Opfer dieses Irrtums sind einige Arten schon sehr selten geworden und mussten auf die Roten Listen der bedrohten Tier- und Pflanzenarten aufgenommen werden. Wespen haben als Insektenjäger, genau wie die Bienen und Hummeln als Blütenbestäuber, eine wichtige Aufgabe im Naturhaushalt. Eine unterschiedslose Bekämpfung aller Arten ist ökologisch unsinnig und stellt zudem einen Verstoß gegen die geltenden Naturschutzbestimmungen dar.

Genauso wie die Feuerwehr Experten für bestimmte Brand- und Gefahrenschutzbereiche hat, gibt es auch Beauftragte für Einsätze mit Stechinsekten. Ihnen wurde durch einen Biologen in Seminaren die notwendige Sachkunde auf diesem Gebiet vermittelt. Umwelt kann nur schützen, wer die Zusammenhänge in der Natur kennt.

Damit die Feuerwehr in einem Einsatzfall vor Ort fachlich und ökologisch richtig handeln und den Bürger beraten kann, wurden alle Feuerwehrmänner und –frauen entsprechend geschult.



Erdhummel beim Pollensammeln

Zufällig haben sich in diesem Jahr auf der Feuerwache im Barbarossaring Erdwespen häuslich niedergelassen. Das Nest befindet sich direkt am Freisitz des Geländes in unmittelbarer Nähe vom Fenster des Geschäftszimmers. Die Kollegen der Feuerwache nutzen die Gelegenheit anschaulichen Unterricht am lebenden Objekt zu betreiben. Bei mehreren Besuchen von Kindergärten auf der Wache, waren für die Kinder Beobachtungen am Flugloch die Attraktion. Zu Zwischenfällen kam es bisher nicht.

Gewiss ist denjenigen, die nachweislich allergisch auf Insektenstiche reagieren, ein Wespenvolk in unmittelbarer Nachbarschaft nicht zuzumuten. In allen anderen Fällen kann der wirklich naturbewusste Mensch auch diese Tierarten fast ausnahmslos tolerieren. Oft ist durch einen geringen Aufwand oder kleine Hilfsmaßnahmen ein Zusammenleben von Menschen und Wespen bzw. Hummeln gut möglich.



Zwei fleißige Honigbienen

Alle staatenbildende Insekten verteidigen ihr Volk gegen tatsächliche oder vermeintliche Angriffe. Deshalb müssen im Umkreis von ca. 4 Metern um das Nest bestimmte Verhaltensregeln beachtet werden. Manipulationen am Flugloch oder Nest bzw. Erschütterungen am Wabenbau bedeuten Alarmstufe "Rot" für die Tiere.

Um schmerzhaftes "Kollisionen" mit den Brummern zu vermeiden, hier noch ein paar Verhaltenstipps:

In Konditoreien/Lebensmittelbetrieben u.ä

- Kunststoff-Lamellenvorhänge an Durchgängen und Türen
- Fliegengitter vor Fensteröffnungen und vor Ventilatoren
- Auslagemöbel mit selbstschließenden Durchreichen
- Süßigkeiten, wenn möglich, abdecken bzw. hinter Glas präsentieren

Im Haus- und Freizeitbereich:

- Bei Bedarf Fliegengitter vor die Fenster
- Speisen und Getränke im Freien abdecken
- Reste von Speisen und Getränken sofort wegräumen
- Für süße Getränke Trinkhalm benutzen
- Keine heftigen Bewegungen (nicht nach den Tieren schlagen)
- Kein direktes Anathmen der Tiere
- Nicht die Flugrichtung verstellen

Bei Stichen:

- Umschläge mit essigsaurer Tonerde o.ä.
- Einstichstelle mit Eiswürfel kühlen
- Kühlende Salben gegen Insektenstiche
- Bei Allergieverdacht (Ausschläge, Atem- oder Kreislaufbeschwerden) zum Arzt

Wer all dies vermeidet, kann einen Sommer lang mit der Beobachtung eines Naturwunders entschädigt werden. Am Aufbau und auch am Untergang von Wespen- und Hummelvölkern erlebt man besonders nah das Werden und Vergehen in der Natur. Man ist "live" mit dabei. Außerdem, wer ein Wespennest im Garten hat, braucht sich keine Sorgen um andere "Plagegeister" wie Stechmücken, Fliegen usw. zu machen.